

# **BESSER ZUSAMMEN** **Freude in Gesellschaft**

INITIATIVE



## **Freundschaftskurs** **Kinder (8-12)**

**Begleitheft für Lehrer und Eltern**

**Stand V0.32**

## Vorwort

Freunde finden und viel Spaß und schöne Erfahrungen innerhalb der Freundschaften erleben ist eine der wichtigsten Erlebnisse der Kindheit. Leider scheint es – aus verschiedenen Gründen – für viele Kinder schwieriger denn je, gute Freundschaften aufzubauen und langfristig zu erleben.

Wir wissen, dass der Lehrplan und die Zeitkontingente in den Schuljahren 3-6 schon gespickt voll mit viel Inhalt ist, und jetzt zusätzlicher Inhalt nicht unbedingt noch dazu kommen muss. Aber die aktuellen Statistiken wie das deutsche Schulbarometer der Robert Bosch Stiftung zeigen ganz eindeutig den Mehrwert, den eine Verbesserung von sozialen Beziehungen und damit verbundener mentaler Gesundheit für die Schüler in Deutschland haben kann.

Daher hoffen wir, mit diesem kurzen Freundschaftskurs einen kleinen Beitrag hierzu zu leisten.

Folgende Definition liegt unserem Verständnis von Freundschaft zugrunde.

„Freundschaft ist eine freie Beziehung von zwei oder mehr Personen,

1. die ihre Persönlichkeiten mit den Stärken in die Freundschaft einbringen, die der Bildung einer Beziehung förderlich und für den jeweiligen anderen attraktiv sind,
2. die durch vergangene Interaktionen eine Einstellung zueinander, Wertschätzung füreinander und ein gegenseitiges Verständnis voneinander entwickeln,
3. die wiederholt durch eine Vielzahl von Aktivitäten ihre Freundschaft miteinander und untereinander ausüben und dadurch festigen.“

Diese Definition bestimmt weitestgehend den Inhalt für das Heftchen.

**Christian Langkamp**

**Initiative GemEinsamkeit**

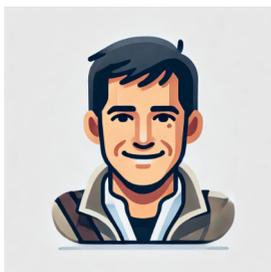
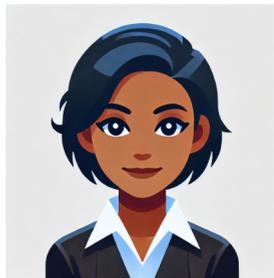
**Dieses Dokument ist aktuell noch ein Entwurf / Request for Comments. Des weiteren ist es als Schablone gedacht, um anderen Anbietern, Städten, Kommunen einen Start zu geben, ihr regionales und lokales Angebot anzuhängen oder einzuarbeiten.**

Version 0.32 Monat 2025-01

**2 Besser Zusammen - Freude in Gesellschaft**



**Bilder zum Einkleben - theoretisch können Passfotos oder sonstige kleine Bilder verwendet werden, aber falls diese aus Kostengründen nicht zur Verfügung stehen, können auch folgende AI generierte Icons als Klebbilder ausgedruckt und eingheftet werden.**



**Dies ist noch nicht der Weisheit letzter Schluss, hier werden zukünftige Versionen vermutlich andere Vorlagen anvisieren.**

**Tip: Fotos bei DM drucken lassen (10ct pro Druck) und ausschneiden  
4 Besser Zusammen - Freude in Gesellschaft**

## Was finde ich toll an dir - Tugenden und Charaktereigenschaften

Hier sollten die Kinder Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale nennen, die sie toll an ihrem Freund oder ihrer Freundin finden. Dies geht direkt auf Aristoteles zurück, der anmahnte, dass für eine wahre Freundschaft etwas an dem Freund oder der Freundin bewundernswert sein sollte.

1. Ehrlichkeit und Authentizität (Vertrauen, Integrität, Vertraulich, Bodenständig)
2. Akzeptanz und Toleranz (akzeptiert mich wie ich bin, will mich nicht ändern)
3. Demut und Interesse an Anderen (nicht bestimmend, gut zuhören, kann sich zurück nehmen, bescheiden, kann sich Informationen merken)
4. Zuverlässigkeit und Beständigkeit (kommt wenn zugesagt, verspricht und hält Versprechen)
5. Spaß und Humor (Lustig, Witze, lustige Ideen)
6. Güte, Wärme und Liebe (lieb, gern, nett, warm)
7. Tugend und guter Charakter (weiß was zu tun ist, macht die richtigen Sachen)
8. Intelligenz, Wissen und Neugier (Guter Rat, diskutieren, rätseln, puzzlen, untersuchen)
9. Positivität, Hoffnung und das Gute sehend (Optimismus, bestätigend, Zuversicht aufbauend)
10. Proaktives Verhalten (Selbstlos, Altruistisch, Anderen zuerst stellen, Kompromissbereit, nicht bestimmend)
11. Energie, Spannung und Abenteuer (Ideen, Mut, Ideen, Verrückt)
12. Geselligkeit, Verträglichkeit und Verbindungsfähigkeit (nett, lädt mich ein, stellt mich anderen vor, lässt mich Mitspielen)
13. Geduld, Frieden und Ruhe (Ausreden lassen, ruhig, geduldig, entspannt)

**Es ist nicht so essentiell, dass die Kinder auf alles kommen. Wenn Sie diese Kategorien aber kennen, können Sie besser erraten und erfragen, was die Kinder sagen wollen. Wahrscheinlich fehlen den Kindern gerade in früheren Jahren noch das Vokabular und die Ausdrucksfähigkeit.**

## Was ich gerne mit \_\_\_\_ mache - Aktivitäten

Hier sollten die Kinder Aktivitäten nennen, wegen derer sie mit dem jeweilig anderen Kind so gerne und glücklich Freunde sind.

1. Zusammen sein und spielen (viel Zeit zusammen, machen was zusammen, sind im gleichen Verein, sehen uns oft)
2. Gemeinsam arbeiten und schöpferisch tätig sein (machen gemeinsam Sport, Kunst, Musik, Ehrenamt, Helfen gemeinsam)
3. Intensives Zuhören und sich Mitteilen (erzählen einander Geschichten oder was wir denken und hören gut zu)
4. Beistand und Unterstützung in schwierigen Zeiten (steht an meiner Seite, Unterstützt mich wenn es mir nicht gut geht)
5. Praktische Hilfe (hilft mir bei Hausaufgaben)
6. Einbetten und Freundschaftskreise verbinden (stellt mich anderen vor, lässt mich mitspielen, macht auch andere zu meinen Freunden, lädt mich zu Party ein)
7. Gemeinsames Essen und Gastfreundschaft (Teilt sein Essen mit mir, lädt mich nach Hause ein)
8. Ermutigung und Herausforderung (sagt mir wenn ich etwas besser können sollte, spornt mich an, ermutigt mich)
9. Veränderung erreichen (hilft mir mich zu verbessern, hat mich zu einer besseren Person gemacht)
10. Richtung und Ratschlag (gibt mir gute Tips, stellt gute Fragen, ist weise)
11. Erkundung und Entdecken (Gegend entdecken, Abenteuer, neues ausprobieren)
12. Lehren und Lernen (lernen zusammen, bringt mir Sachen bei, zeigt mir Sachen, hilft beim lernen)
13. Großzügigkeit und Geschenke machen (hat mir etwas geschenkt, lässt mich mit seinen Spielzeugen/Computer spielen)
14. Sprachliche oder sichtbare Unterstützung (verteidigt mich gegen Kritik, stimmt mir zu, hilft mir in verbalen Streits)

**Es ist nicht so essentiell, dass die Kinder auf alles kommen. Wenn Sie diese Kategorien aber kennen, können Sie besser erraten und erfragen, was die Kinder sagen wollen. Wahrscheinlich fehlen den Kindern gerade in früheren Jahren noch das Vokabular und die Ausdrucksfähigkeit.**

## Deshalb haben \_\_\_\_ und ich ... miteinander - Beziehungseigenschaften

Hier sollten die Kinder Beziehungseigenschaften nennen, die ihre Freundschaft mit dem anderen Kind als besonders kennzeichnen.

1. Gemeinsames Gedächtnis und geteilte Erinnerungen (viel zusammen erlebt)
2. Liebe, Zuneigung und gezielte Dankbarkeit (ist lieb zu mir, mag mich, bedankt sich)
3. Priorisierung der Bedürfnisse von Freunden (Bin wichtig für sie, würde für mich alles tun, weiss was ich brauch/will, ist Aufmerksam mir gegenüber)
4. Loyalität (steht zu mir, bleiben noch lange Freunde)
5. Freude an der Gesellschaft (macht Spass, ist Schön zusammen zu sein, ich kann entspannen)
6. Gegenseitiges Verständnis (versteh mich, weiss was ich denk, versteht wie ich denke, kann gut mit überlegen)
7. Gegenseitigkeit und das Gefühl gebraucht zu werden (Wichtig füreinander, helfen uns, wichtig dass wir da sind)
8. Vertrauen und Vertraulichkeit (vertrauen uns, erzählen nichts weiter)
9. Offenheit und Verletzlichkeit (erzählt mir Gefühle, sagt was er denkt, auch wenn es nicht einfach ist)
10. Respekt, Wertschätzung und Stolz (respektieren, bewundern, finden uns toll, sind stolz aufeinander, macht Komplimente, sagt mir was ich gut mach )
11. Wohlwollen und sich kümmern (will mein bestes, kümmert sich um mich, will dass es mir gut geht)
12. Gemeinsames Interesse (sind an gleichen Sachen interessiert, gleiche Hobbies)
13. Gemeinsamer Glaube und kultureller Hintergrund (wir verstehen die Eltern, Regeln)
14. Achtung der Privatsphäre (akzeptiert, wenn ich allein sein will, muss nicht alles wissen)

**Es kann sein, dass das Denken über Beziehungseigenschaften Kindern schwerer fällt als Aktivitäten oder „Persönlichen Stärken“. Wahrscheinlich muss hier von Lehrer/Eltern mehr Hilfe gegeben werden oder ein Ankreuzen von sechs wichtigsten Aspekten verwendet werden. Es müssen nicht alle geraten werden, sondern nur was in der Freundschaft wichtig ist.**

**Es ist nicht so essentiell, dass die Kinder auf alles kommen. Wenn Sie diese Kategorien aber kennen, können Sie besser erraten und erfragen, was die Kinder sagen wollen. Wahrscheinlich fehlen den Kindern gerade in früheren Jahren noch das Vokabular und die Ausdrucksfähigkeit.**

## **Rede mit \_\_\_ über ihre Freundschaften**

Die Unterhaltung mit den Erziehungsberechtigten oder Bezugspersonen soll einen Einblick vermitteln, wie sich Freundschaften über die Zeit verändern können. Auch dass es eventuell Verlustemotionen und Bedauern über nicht gepflegte und vergangene Freundschaften gibt.

Wenn Kindern insbesondere mit Eltern über deren Freundschaften reden, ist dies auch für die Eltern eine gute Reflexion, welches Vorbild sie ihren Kindern bezüglich Freundschaften vorleben. Und die Kinder lernen wichtige Geschichten der Eltern kennen.

Da Freundschaften zwar kulturell unterschiedliche Schwerpunkte haben, aber selber als Phänomen universal sind, ist dies auch eine Tätigkeit, die für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache gut geeignet ist ihre Eltern einzubeziehen.

## **Potentielle Probleme**

Im Falle von Waisen oder schwierigen Elternverhältnissen kann es für das Kind schwer sein, die richtige oder überhaupt eine geeignete Bezugsperson zu finden. Im Idealfall kann hier der Lehrer einfach direkt jemanden vorschlagen. Im Extremfall findet sich eventuell auch ein weiteres Elternteil eines anderen Kindes.

**Vorschläge und Kritik herzlich willkommen !**

**8 Besser Zusammen - Freude in Gesellschaft**

## Neues Kennenlernen - Menschenkenntnis und Sympathie

Kernerkenntnisse hier sollten sein:

1. Ich muss / sollte zumindest an Etwas „im anderen Kind“ interessiert sein.
2. Dieses Etwas sollte in seiner Person basieren und nicht nur auf der Tatsache beruhen, dass es eine Playstation oder Barbie Figuren besitzt, mit denen ich spielen kann.
3. Ich habe selber auch etwas Interessantes zu erzählen.
4. Das, was ich am liebsten erzähle, ist eventuell nicht das, was andere Kinder am meisten interessiert. Was macht mich wirklich aus?
5. Auf welche Charakteristika soll man gut achten? Grundsätzlich sind dies die Persönlichkeitsmerkmale von den ersten Seiten/Arbeitsblättern. Spannend ist jedoch, was dem Kind als erstes hier einfällt, bzw. was es nicht erwähnt und eventuell auch wichtig sein könnte.

**Vorschläge und Kritik herzlich willkommen !**

## Neues Kennenlernen - Initiative und Beziehung aufbauen

Kernerkenntnisse hier sollten sein:

1. Was ist mein Brauch, mein üblicher Standardvorschlag als erste gemeinsame Aktivität. Welche Vorschläge gibt es noch in meiner Umgebung oder meinem lokalen Sozialumfeld ?
2. Wie halte ich es mit der Initiative? Schaffe ich das selber?
3. Wie abhängig bin ich von meinen Eltern? Passt ihnen das - wollen sie genau wissen und mitentscheiden, mit wem ich mich treffe? Oder wollen sie eigentlich, dass ich lieber selbst mein Freizeitprogramm gestalte und entscheide?
4. Traue ich mir zu, Initiative zu zeigen?

**Vorschläge und Kritik herzlich willkommen !**

**10 Besser Zusammen - Freude in Gesellschaft**

## **Verabredung einhalten**

Anekdotisch wird von Jugendlichen aktuell folgendes Schema erzählt. Sie verabreden sich und sagen dann kurz vorher ab, um nicht selbst abgesagt zu bekommen. Es gilt Vermeidung von Rückweisungsschmerz, ohne jedoch zu verstehen, dass der Mechanismus gerade diese Rückweisung und die Gefühle hervorruft.

Viele Kinder lernen von den Erwachsenen eine Fear of Missing Out (FOMO), also die Angst, irgendwie gerade was verpassen zu können, und sich daher nicht festlegen zu wollen.

Für Beziehungen und Freundschaften ist dies natürlich völliges Gift. Freundschaft kann nur gedeihen, wenn man das Zeit Verbringen mit der anderen Person als etwas wahrnimmt, dass von beiden Seiten explizit gewollt ist, und auch anderen Aktivitäten vorgezogen wird.

Unvorhersehbares und erratisches Absagen führt dies sehr schnell ad Absurdum, und führt schnell zu einem völligen Misstrauen untereinander und letztendlich einer Beziehungsunfähigkeit.

Daher sollte die Kernaussage sein - eine Verabredung gilt. Man sollte nur im äußersten Fall absagen, und dabei ist eventuell einmal Verschieben (aber auch nur einmal, danach wird es unglaublich OK, muss aber dann direkt vom Absagenden ausgehen.

Die andere Erkenntnis ist: Was du nicht willst, das man dir tu(t), das füg auch keinem andern zu.

## **Frage an die betreuenden Erwachsenen**

Welches Vorbild gebt ihr eigentlich euren Kindern? Geht ihr Verabredungen ein? Haltet ihr sie? Seid ihr eher Schieber oder Absager von Verabredungen? Sind die Absagen leichtfertig (Kinder spüren sowas sofort) oder wirklich nur als letztmöglicher Ausweg gemeint?

**Vorschläge und Kritik herzlich willkommen !**

## Welche dieser Aktionen macht dich richtig wütend?

Diese Übersicht ist in zwei Teile geteilt. Die erste Hälfte sind Aussagen, die Kinder typischerweise selbst bemerken. Das heißt nicht, dass sie da ein schlechtes Gewissen haben, aber zumindest sehen sie ihre Reaktion halbwegs objektiv.

Kernerkenntnisse hier sollten sein:

1. Grundsätzlich ist es völlig OK, manchmal wütend zu sein.
2. Die Frage ist, ob es im Verhältnis zu dem Missstand steht.
3. Ob der Missstand wirklich so stattfand oder nur empfunden oder wahrgenommen war? Hier gilt es nicht das Kind anzuzweifeln, aber bei einem sehr übersteigerten Ego oder Bedürfnis nach Besitztumsbewahrung können oft Sachen fehlinterpretiert werden.
4. Gibt es Umstände, die das Kind wütend machen, bei denen es aber eventuell oft genauso für die Wut eines anderen Kindes verantwortlich ist (Spielzeug wegnehmen aber eigenes nicht teilen).

Hier wird es kein schnelles Ergebnis geben, Stimmungsregulation ist etwas, was nur langsam erlernt wird (es gibt ja auch Erwachsene mit einer eher kurzen Lunte bei manchen dieser Aspekte).

Die Frage ist vielleicht, und nur schlecht allgemein zu beantworten, ob eine wie auch immer hervorgerufene Wut Kurzschlussreaktionen herausfordert. Die Frage ist ob dann ein so heftiger Streit folgt, der dann (unnötigerweise) so schlimm ist dass eines der Kinder die Freundschaft aufkündigt. Grundsätzlich streiten sich Kinder häufig und vertragen sich auch fast ebenso schnell. Aber sie bemerken auch wiederkehrende Muster beim Gegenüber und verlieren dann irgendwann auch die Lust und Geduld.

**Vorschläge und Kritik herzlich willkommen !**

**12 Besser Zusammen - Freude in Gesellschaft**

## Welche dieser Spiele spielst du am liebsten?

Ein ganz altes englisches Sprichwort ist „If you want to have friends, you need to learn to play with **their** toys“. Wenn du Freunde haben willst, musst du es lernen, mit IHREM Spielzeug zu spielen.

In Zeiten der gesellschaftlich allseitigen Selbstoptimierung und des Egoismus, der den Kindern tagtäglich vorgelebt wird und dann natürlich von ihnen aufgenommen wird, ist diese Erkenntnis mehr denn je notwendig.

Falls also dein Kind über das Fehlen von Freundschaften klagt, kann dies ein guter weiterer Schnellcheck sein. Kompromissbereitschaft und Verträglichkeit sind sehr unterschätzte Charaktereigenschaften, und doch so essenziell. Grundschullehrer klagen auf breiter Front, dass gerade diese kaum noch vom Elternhaus mitgegeben werden.

Die Kernerkenntnis dieses Blattes ist die Beantwortung des Kindes für sich selbst, ob es vielleicht ein bisschen kompromissbereiter bei der Aktivitätsauswahl werden muss.

**Vorschläge und Kritik herzlich willkommen !**

## Welche Orte sind am besten zum Spielen geeignet?

Vor fünfzig, dreißig oder zwanzig Jahren war der natürliche Ort nach der Schule (und nach Fertigstellung der Hausaufgaben) „draußen“. Fußballspielen auf der Straße, Spiele in Wäldern, auf Feldern, Spielplätzen etc.

Es gab deutlich weniger Sorgen der Eltern bezüglich Gewalt durch andere Kinder und Jugendliche, schnell fahrende Autos und sonstige Gefahren. Und auch wenn vor dreißig Jahren die ersten spielfähigen Computer aufkamen, so hatten Brettspiele, Legos, Fantasy Spiele wie Heman oder Barbie immer noch ausreichend Anziehungskraft. Dies alles änderte sich mit der Verbesserung der Grafikqualitäten von Konsolen und mittlerweile auch Handys. Dazu kam eine gefühlte oder tatsächliche (das wollen und können wir nicht beurteilen) höhere Gefährdungslage für Kinder im öffentlichen Raum. Zu guter Letzt ist bei vielen Kindern die „Freizeit“ so durchgetaktet, dass sie einfach keine Zeitblöcke haben, um überhaupt eine Verabredung an einem Ort draußen (Spielplatz, ...) einzugehen.

Aber grundsätzlich kann schon mal mit Kindern überlegt werden, welche einfachen Orte wie Spielplätze, Schwimmbäder, Jugendtreffs, oder sonstige Orte außerhalb des eigenen Hauses geeignet sind, um Verabredungen mit anderen Schulkameraden oder Nachbarschaftskindern einzugehen.

Eine Debatte nach welchen Kriterien diese dann ausgewählt werden, wie Eltern von ihrer Inanspruchnahme erfahren, und was das sonst noch mit sich bringt, ist jedoch mit den Kindern, aber auch für die Kinder untereinander höchst wertvoll.

**Vorschläge und Kritik herzlich willkommen !**

**14 Besser Zusammen - Freude in Gesellschaft**

## Was waren die schönsten Erinnerungen mit Freunden?

Die Kernfunktion von Freundschaften für Kinder ist das gemeinsame Wachsen durch gemeinsame Erfahrungen. Natürlich werden auch Erfahrungen mit Eltern und sonstigen Bezugspersonen gemacht, aber die Erfahrungen mit den gleichaltrigen Mitkindern oder neudeutsch „Peers“ ist für ein Austoben und Austesten der eigenen Persönlichkeit und Grenzen extrem wichtig.

Hierbei ist es wichtig, dass das Kind in eine positive Erinnerungsspirale gerät. Eine positive Erinnerung an ein gemeinsames Spielen sorgt dafür, dass das Kind bei der nächsten Einladung eher „ja“ sagt. Vielleicht regt es von sich aus eine Einladung an und spricht sie (im Idealfall mit den Eltern abgestimmt) selber aus.

Ohne direkt Manipulation vorzuschlagen, kann dieser Prozess natürlich maßgeblich von Eltern unterstützt werden, indem nach positiven Erinnerungen und Erfahrungen gefragt wird.

Kernerkenntnis ist: Es hängt maßgeblich auch von meiner Initiative und Reaktion ab, wenn ich weitere zukünftige Gelegenheiten ermöglichen will, wieder positive Erfahrungen zu machen. Und es macht grundsätzlich auch mehr Spaß etwas in Gesellschaft zu machen als alleine vor Tik Tok oder dem Computer zu hocken.

Die schlichte Erkenntnis ist nämlich: Direkte und freudige Erlebnisse erschaffen ein Vielfaches an kurz- und langfristigen Erinnerungen, als es soziale Medien oder Interaktion mit Computerspielen je tun könnten.

**Vorschläge und Kritik herzlich willkommen !**

## Feedback

Diese Ressource ist noch sehr im Werden, es ist ein erster Entwurf.

Das grobe Modell ist, dass Eltern das Hauptheft ihren Kindern geben und das Ausfüllen begleiten, wenn es mit dem Lesen und Schreiben noch nicht so klappt. Ansonsten sollten sie aber als „Telefonjoker“ bzw. Hilfe im Hintergrund zur Verfügung stehen und das Kind eher alleine oder mit einem oder einer Freund\*in machen lassen.

Ebenfalls ist ein Einsatz in Klassenverbänden oder in Nachmittagshorts, Jugendtreffs, Institutionen der Jugendseelsorge oder unter sonstiger Aufsicht denkbar.

Ein gedankenloses Aushändigen ist eher nicht beabsichtigt, gerade am Anfang, da das Material noch ungetestet ist. Ebenfalls muss vorsichtig überlegt werden, in welchem öffentlichen Raum die Beschäftigung mit der Materie stattfinden kann. Ggfs. sind auch ein Klassenraum für Kinder, die nicht gut integriert sind, oder die Anwesenheit von mobbenden oder hänselnden Mitschülern nicht gut geeignet. Hierbei müssen Rückzugsräume und eine unkomplizierte Ausstiegsoption angeboten werden.

Wir sind da sehr an Rückmeldungen und Verbesserungsvorschlägen interessiert.

Dieses ist nicht der Weisheit letzter Schluss, es ist lediglich der Versuch eines weiteren Beitrags, etwas gegen die nun immer mehr verbreitete Jugendeinsamkeit zu tun.

Für Rückfragen und Kritik

Christian Langkamp, Initiative GemEinsamkeit

Gaisbergstr. 43, 69115 Heidelberg,  
hallo@initiative-gemeinsamkeit.de

**Vorschläge und Kritik herzlich willkommen !**

**16 Besser Zusammen - Freude in Gesellschaft**

## Grundsatz Material

Wir stellen Schablonen oder Templates bereit, die von Kommunen, Sozialträgern, lokalen Institutionen oder auch Gesundheitsanbietern (Hausärzten, Psychotherapeutischen Praxen, ...) angepasst und genutzt werden können.

**Aktuelle Hefte** - Abschließende Diskussionsphase (Material aber schon verwendbar und veröffentlicht)

1. Wege finden aus der Einsamkeit (Betroffene)  
Kurzer Überblick über Einsamkeit, 10 Seiten mit konkreten Handlungsvorschlägen zu einer Suchstrategie
2. Wege zeigen aus der Einsamkeit (Helfen im Privatumfeld)  
Kurzer Überblick über Einsamkeit, 10 Seiten mit konkreten Handlungsvorschlägen in unterschiedlichen Kontexten des Privatumfeldes
3. Wege gestalten aus der Einsamkeit (Helfen im Ehrenamt)  
Literatureinführung, Aufgabenfindung, 10 Seiten mit Übersicht zu verschiedenen Ehrenamtskontexten
4. Finding ways out of Loneliness (Non-German speaking in Germany) - Focus on offers in different languages for expats and migrants
5. Evaluation, Evidenzbewertung und Generierung von Verbesserungsideen  
Wie finde ich heraus, ob mein Angebot wirklich hilft ?

**In Vorbereitung** / Konzeptionierung / Diskussion - bei Interesse gerne melden, wir können dann Vorabversionen direkt zur Kommentierung zur Verfügung stellen, wenn sie einen ersten Status erreicht haben.

1. Kleine Freundschaftslehre: Wie komme ich vom Erstkontakt zu der 50h-Freundschaft
2. Wege Finden - Zusätzliche Tipps für Fokusgruppen, die im allgemeinen Heft „Wege finden“ in ihrem besonderen Kontext nicht adäquat abgebildet werden können (Alleinstehende Eltern, Hochbetagte, LGBTQ, Jugendliche, Migranten)  
Hier suchen wir dezidierte Kooperationspartner mit Milieu-Kenntnis.